

# MICHAEL-GÜNTHER-STIFTUNG FÜR KINDER

## STIFTUNG DES PRIVATEN RECHTS

Geschäftsführer: Rainer Günther, Dr. Christian Günther  
Staufenstraße 11, 72458 ALBSTADT  
Tel. 07431 / 73743 e-mail: [guenther-albstadt@web.de](mailto:guenther-albstadt@web.de)  
Vorsitzender des Stiftungsrats: Dr. Walter Günther  
Michael-Günther-Stiftung für Kinder  
Nr. 66 105 444, Sparkasse Zollernalb (653 512 60)  
IBAN: DE49 6535 1260 0066 1054 44 - BIC SOLADES1BAL  
Homepage: [www.michael-guenther-stiftung.de](http://www.michael-guenther-stiftung.de)



# FUNDACION JARDIN DEL EDEN

feiert den 25. Geburtstag (1989 – 2014)

Ansprechpartner in Deutschland [www.jardin-del-eden.org](http://www.jardin-del-eden.org)

Orsel und Rainer Günther  
Dieter Wolfer Tannenstr. 24 A, 01099 Dresden,  
Tel. 0351/8038724 E-mail: [dwtito@gmx.net](mailto:dwtito@gmx.net)  
Evi Schwarz Breitensteinstraße 29, 72768 Reutlingen,  
Tel.: 07121/ 6227341 E-mail: [Evi.Schwarz@gmx.de](mailto:Evi.Schwarz@gmx.de)  
Christoph Straub, Am Heersberg 64, 72459 Albstadt,  
Tel. 07435/250 E-mail: [Christoph\\_Straub@arcor.de](mailto:Christoph_Straub@arcor.de)  
Thomas Hufnagel Moltkestr. 21, 72461 Albstadt,  
Tel. 07432/ 4825 E-mail: [Hufi21@web.de](mailto:Hufi21@web.de)  
Anke und Michael Eichhorn Hainewalder Str.15,  
02763 Mittelheringsdorf T: 03583- 794133 E-mail: [m.eichhorn@gmx.de](mailto:m.eichhorn@gmx.de)

Liebe Freundinnen und Freunde  
des Jardin del Eden !

Auch in diesem Jahr möchten wir uns zunächst recht herzlich bedanken für die zahlreichen Spenden, die Sie in den vergangenen 12 Monaten an uns überwiesen haben. Wir danken den vielen Schülerinnen und Schülern, ihren Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern, aber auch den Aktiven in einer ganzen Reihe von Kirchengemeinden, die seit Jahren einen ganz wesentlichen Beitrag zu unserem Spendenaufkommen leisten. Unser Dank gilt auch den vielen Privatpersonen, die durch kleine oder große Spenden unsere Arbeit in Ecuador unterstützen; manche davon seit Jahren, ja Jahrzehnten.

Einige wenige von ihnen - insgesamt waren wir 13 - haben uns im vergangenen Sommer auf unserer Spenderreise nach und durch Ecuador begleitet. Zwei Berichte von Mitreisenden sollen Ihnen heute die ganz frischen persönlichen Eindrücke von dieser Reise und dem Besuch in zwei von unsern Projekten vermitteln.

Im Auftrag und im Namen unseres Unterstützerkreises und der Michael-Günther-Stiftung wünschen wir Ihnen allen eine nicht zu hektische Zeit am Ende des Jahres, frohe Weihnachten und einen guten Neubeginn des Jahres 2015.

**Dem Kinderheim gratulieren wir zum 25. Geburtstag und wir danken Roberto und Anita für die 25 Jahre ihres unermüdligen Engagements für bedürftige Kinder und Jugendliche.**

Rainer Günther

M. Löffler

Albstadt, Mittelheringsdorf,  
Ende Oktober 2014

## Ecuador – Was mit unsern Spenden geschieht

Ecuador ist ein „vertikales“ Land. Nirgendwo auf der Erde findet man auf so kleinem Raum so viele verschiedene Landschaftszonen: Ganz im Westen liegt *die Costa*, heiß und feucht, mit ihren blättergedeckten Hütten, ihrem Fischgeruch, den Bananen- und Kakaopflanzungen und den wassergetränkten Reisfeldern; in der Mitte erhebt sich *die Sierra*, kühl und hoch, mit ihren abenteuerlichen Straßen, die sich in Serpentina an den Gebirgshängen bis 4800m hochschlängeln und in tiefe Schluchten hinabfallen, mit den schneebedeckten Gipfeln zahlreicher, teilweise noch aktiver Vulkane, mit Lamas und Vikunjas und Männern mit



bunten Ponchos, Frauen mit schwarzen Hüten und Kindern, vielen Kindern, die Tiere hüten, Lasten schleppen, Waren verkaufen, Felder bestellen ...; und im Osten schließt sich *der Oriente* an, der Regenwald, schwül-warm mit seinen täglichen Regenschauern und mit seinen Baumriesen im Stockwerkbau, den Brettwurzeln, Bromelien, Lianen und Orchideen, den Affen, Kaimanen, Schlangen und Vögeln, den unzähligen Insekten und den Ökotouristen. All das haben wir auf unserer Reise gesehen.

Besonders interessant aber war der Teil der Reise, der es uns ermöglichte, nah an die Menschen heranzukommen. Da war z.B. *Salinas de Chimborazo*, 3600m hoch, mit dünner Luft, die das Atmen schwer machte, - eine Kommune, die in den letzten drei Jahrzehnten unterstützt durch ausländische Hilfe und durch den Salesianerorden zu einem Muster für soziale und ökologische Entwicklungsmöglichkeiten geworden ist. In mehreren Kooperativen sind kleine Betriebe und Werkstätten entstanden: eine Molkerei, deren Käse in ganz Ecuador berühmt ist und vorzüglich schmeckt, eine einfache Schokoladenfabrik mit köstlichen Pralinen, eine Wollmanufaktur.

Eindeutiger Höhepunkte der Reise war für mich aber der Aufenthalt im Kinderheim *Jardin del Eden* und dem ihm angegliederten und von der „Michael-Günther-Stiftung für Kinder“ ebenfalls unterstützten Schülerwohnheim *Chaka Wasi* in Pujili. Es war beeindruckend zu sehen, wie die Jugendlichen in Pujili und

die Kinder im Jardin del Eden in diesen Wohnprojekten leben, ausgestattet mit einer notwendigen, einfachen Infrastruktur, zum Beispiel einem Bett für jeden, einem einfachen Wasserklosett, einer eigenen Zahnbürste, und versorgt mit täglich frisch zubereiteten Mahlzeiten, die auch uns vortrefflich schmeckten. Auch Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung und Förderung im persönlichen Bereich, Liebe und Zuwendung, erfahren die Kinder und Jugendlichen in diesen Wohnprojekten von den engagierten Mitarbeitern.

Und wie gut das alles funktioniert, davon haben

uns die Kinder und Jugendlichen, teilweise auch ihre Eltern, überzeugt durch eine bewegende Präsentation, in der sie sich jeweils vorgestellt und ihren Werdegang dargestellt haben. Und immer wieder hörten wir „muchas gracias“ – „vielen Dank“.

Es wurde **unmittelbar deutlich**, ohne diese Einrichtungen hätten diese Kinder und Jugendlichen keine Chancen, ein menschenwürdiges Leben zu führen, weder eine Chance zum täglichen Besuch der Schule noch die Chance einer dauerhaften Existenzsicherung für sich und ihre Familien.

**Deutlich** wurde aber auch, dass unsere Spenden sinnvoll verwendet werden; da wird nichts verschwendet und vergeudet; da wird wirklich sinnvoll geholfen.

Nicht zuletzt wurde aber auch **deutlich**, dass diese Projekte ohne unsere Spenden nicht überleben können.

Annebäbel Ross



## Das Tollste war das Kinderheim

Die Reise war unglaublich. Das Tollste war das Kinderheim. Die touristischen Erlebnisse waren beeindruckend und schön, aber in irgendeiner Art austauschbar. Ich wäre auch von Skandinavien oder der mecklenburgischen Seenplatte begeistert. Aber das Erleben des Kinderheimes war ergreifend und sehr emotional. Diese Zeit werde ich nie vergessen. Den Kindern dort



geht es wirklich gut. Die Einrichtungen sind sehr primitiv und einfach. Es weht dort aber ein sehr schöner Geist. Die Betreuer, allen voran Roberto und Anita, die Gründer und Freunde von Michel, leben das Kinderheim, wenn man das so sagen kann. Sie sind eine



große Familie. Die Großen schauen nach



den Kleinen, es gibt kaum Regeln, keinen Drill und jedes Kind muss sich in irgendeiner Form, in der Küche, in der Wohngruppe oder den Außenanlagen einbringen.

Alle Kinder gehen in öffentliche Schulen und häufig kommen die Klassenbesten aus dem Kinderheim. Sie müssen nicht zum Arbeiten, nicht zum Betteln und werden nachmittags bei ihren Hausaufgaben unterstützt. Das ist viel mehr als viele ihrer Mitschüler haben. Die Kinder sind froh im Kinderheim zu sein. Viele der Kinder haben Familie, drogenabhängige, kriminelle oder kranke Eltern. Es wird versucht den Kontakt zu halten. Mitarbeiter des Heims arbeiten teilweise auch mit den Eltern. Zum Betreuerstab gehören auch Psychologen.

Wir waren an einem Sonntag im Kinderheim und in drei Wohngruppen begrüßten uns als Betreuer junge Erwachsene, die sich als ehemalige Kinderheimkinder vorstellten. Sie kommen am Wochenende "heim" ins Kinderheim und entlasten das Personal. Da die Wohngruppeneltern wie beim SOS Kinderdorf in der Gruppe wohnen, ist das eine Möglichkeit mal frei zu haben. Roberto schwärmte uns vor, wie toll das ist, wenn "seine Großen" zurückkommen. Das hat eine unglaubliche Vorbildfunktion für die Jüngeren.



Für uns wurde eine kleine Feier veranstaltet. Roberto stellte sich auf die Bühne und erzählte seinen Kindern eine Art Märchen, da viele seiner Kinder nicht wissen können, warum da Leute aus Deutschland kommen:

*"Vor 22 Jahren wohnte ich mit 12 Kindern im Hühnerstall. Ihr kennt ihn alle, das ist der Schuppen in dem jetzt unsere Farben und Gartengeräte gelagert sind. Eines Tages kam ein junger Deutscher vor unsere Tür und wollte mithelfen. Er hatte lange schwarze Haare, hatte Jeans an, die überall geflickt waren und er hatte Ohrhinge in den Ohren. Ich dachte: 'Jemanden der so aussieht kann ich nicht brauchen.' Ich gab ihm eine Machete und er musste drei Tage im Wald Bäume fällen. Ich war mir sicher, dass er nach den drei Tagen nicht mehr in den Hühnerstall ziehen wollte. Doch ich hatte mich getäuscht. Er blieb und wurde mein Freund. Das war Michael Günther aus Deutschland und hier sind Ursel und Rainer, seine Eltern. Michel half mir bei allem. Eines Ta-*

*ges bekamen wir einen Kühlschrank und wir freuten uns sehr. Als Michel jedoch die Kühlschranktür öffnete, war dieser leer. Da begann Michel Briefe an seine Freunde in Deutschland zu schreiben. Früher gab es kein Internet. Es dauerte lange, bis die Briefe bei seinen Freunden waren und es dauerte wieder lange bis ihre Antwortbriefe wieder bei uns in Ecuador waren. Doch es kamen Briefe – und in den Briefen war Geld und wir konnten den Kühlschrank füllen. Mein Freund Michel starb bei einem Unfall in den Bergen im April 2000. Viele wissen*



*das vielleicht, weil unser Haus mit der Küche und dem Speisesaal "Michael-Günther-Haus" heißt und auf der Tafel "7. Oktober 1967 – 27. April 2000" steht. Nach seinem Tod sammelten die Eltern und Freunde von Michel weiter Geld und haben es dem Kinderheim geschickt und sie tun das bis heute. Einige dieser Freunde sind heute da."*



Die Reise mit der Gruppe, mit Michels Eltern und lauter Menschen, die in irgendeiner Form mit dem Kinderheim oder direkt mit Michel und seiner Familie verbunden sind, war für mich sehr intensiv. Gesehen haben wir natürlich unglaublich viel in den drei Wochen: Vulkankegel, Kraterseen, die Pazifikküste, Buckelwale, Meeresschildkröten, den Dschungel (Oriente), zwei Anakondas, Kaimane, Aras, Taranteln, Märkte, Städte..... Wir haben viel Armut gesehen, aber keine quengelnden Kinder. Die Leute sind sehr freundlich, angenehm und fröhlich.

Es war schön! Danke für die ganze Organisation!

Antje Licht